

SWR2 Feature am Sonntag Scheitern ist.

Eine Bestandsaufnahme

Von Rilo Chmielorz

Sendung: 01.05.2016

Redaktion: Walter Filz

Regie: Rilo Chmielorz

Produktion: SWR 2016

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Feature am Sonntag können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/feature.xml>

Mitschnitte aller Sendungen der Redaktion SWR2 Feature am Sonntag sind auf CD erhältlich beim SWR Mitschnittdienst in Baden-Baden zum Preis von 12,50 Euro.
Bestellungen über Telefon: 07221/929-26030
Bestellungen per E-Mail: SWR2Mitschnitt@swr.de

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.
Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

SCHEITERN IST.

Feature von Rilo Chmielorz

Redaktion:
Walter Filz

Sendedatum:
1.5. 2016

Erläuterung zu Form und Inhalt:

Das Skript ist in zwei Spalten angelegt und darf in keinem Fall geändert werden. Der in der linken Spalte wiedergegebene O-Ton/Timo läuft mehr oder weniger durch. Jeweils an den **fett** und **blau** markierten Stellen tritt Timo als Protagonist in den Vordergrund. Es laufen also im wahrsten Sinne des Wortes Geschichten vom Scheitern parallel ab.

Ebenso verhält es sich mit den Zitaten aus dem Beckett-Text: auch hier werden die **fett** und **blau** markierten Stellen in den Vordergrund geholt. Alle anderen O-Töne sind immer klar verständlich im Vordergrund.

O-Ton/Timo lang.wav

(28'21) > läuft mehr oder weniger durch

Ich bin Timo, 31 Jahre alt, **2008 nach Berlin** gekommen, weil ich hier einen Studienplatz bekommen habe und- Ich hätte eigentlich auch wo anders studieren können, aber ich wollte **unbedingt nach Berlin (zündet sich ne´ Zigarette an)**. Meine **Eltern waren dagegen**, dass ich nach Berlin gehe. Und meine **Freundin auch**. Meine Mutter kann das heute immer noch nicht so richtig akzeptieren, dass ich hier

Collage aus zunächst ganz kurzen O-Tonfragmente, die zunehmend länger werden > ca. 5'04 (darin eingebettet: die Ansage)

dazu die ganze Zeit Sound:

Holzscheite, die mit der Axt gespalten werden

Sprecherin 1 (Ansage):

Scheitern ist.

Feature von Rilo Chmielorz

Collage geht zuende >

danach

martialische Klaviersequenz.wav (1'15)

Atmo

o-ton/peter 2.wav:
(auftrennen)

Ein Kunde kommt zum Schneider und ist ärgerlich, dass die Produktion seiner Hose monatelang gedauert hat und der sagt also, „Gott hat die Welt in sechs Tagen erschaffen und Sie schaffen es nicht, mir in sechs Monaten eine Hose zu machen!“ Und darauf sagt der Schneider: „aber mein Herr, sehen Sie sich doch die Welt an und sehen Sie da Ihre Hose.“

Sound > WORSTWARD HO v. Samuel Beckett

try again.wav (0'22)

Ever tried. Ever failed. No matter. Try again. Fail again. Fail better. (s.6)

o-ton/wiebke 2.wav:

hergekommen bin. **Mein Vater**, ja, sagt eigentlich nichts mehr dazu. Der hat so ein bisschen die Hoffnung aufgegeben.

Er ist **Rechtsanwalt** und hätte eigentlich ganz gerne gewollt, dass ich Jura studiere und seine **Kanzlei übernehme (inhaliert Zigarette)**. Ich habe hier **Germanistik studiert** und als ich hier herkam, bin ich direkt von meinen Eltern, also ich habe bei meinen Eltern gewohnt, in eine **WG gezogen** und habe- oder hätte nie gedacht, dass es so wunderbar sein kann, mit anderen zusammen zu leben. Ich erinnere mich noch an die ersten Abende. Wir haben **jeden Abend unfassbar laut Musik gehört und Alkohol getrunken**. Ich glaube, das wäre bei uns überhaupt nicht möglich gewesen. Ein Kumpel von mir ist nach München zum Studieren gegangen. Den habe ich zweimal besucht. Der hat vor mir angefangen- Da gab es eigentlich immer Stress, wenn man das Radio mal ein bisschen lauter gemacht hat, als man durfte.

Die Clique von der WG und ich kamen zum selben Zeitpunkt hier her und auch die Jungs von der Uni und wir haben dann zusammen angefangen, die **Clubs hier kennenzulernen**, so wie es wahrscheinlich jeder macht, wenn er nach Berlin kommt. Wir waren erst in Berghain, dann in Neukölln, was damals gerade, wie man so sagt, hipp wurde und irgendwann sind wir auch in andere Läden gegangen wie das Berghain oder den **Kit Kat Club** und mich hat es irgendwie **fasziniert, wie frei hier alles ist** und was hier eigentlich alles möglich ist und was ich bis jetzt in meinem Leben- oder bis dahin in meinem Leben noch nie erlebt habe. Ich habe auch eine **Freundin. Seit 2005** sind wir zusammen.

Sie hat damals auch noch zuhause gewohnt und ist seit 2012 hier hergezogen. In der Zeit, wo sie noch nicht hier war, haben wir uns ziemlich

(Institut der Aneignung und Nachhaltigkeit des Scheiterns) auftrennen

signifikanter kurzer Sound als Erkennung des Instituts

So, dann fangen wir mal an mit dem Interview Nr. **00731B2A3C4F5A**, was eben in der Kategorie 2, Maß des Scheiterns, der Unterkategorie A zugeordnet wurde. Das Scheitern wird abgelesen an materiellen Auswirkungen. Ja, dann möchte ich Sie wieder bitten, die erste Frage vorzulesen und dann antworte ich.

rilo:

was ist das Scheitern für Sie?

Versagen. Beruflich hat man irgendwelche Vorgaben, die man zu erreichen hat. Wenn man die nicht schafft, hat man versagt, ist gescheitert beruflich.

o-ton/peter 2.wav:

(aufgetrennt)

Und jetzt die große Frage: Wer ist nun gescheitert eigentlich? Ist Gott gescheitert, ist der Schneider gescheitert, ist der andere mit seinem Protest gescheitert?

o-ton/wiebke 2.wav:

(aufgetrennt)

Ich bin noch nie gescheitert und wenn, keine Ahnung. Man macht irgendeinen Fehler, merkt, dass man einen Fehler gemacht hat, denkt darüber nach und dann ist es auch schon passiert. Was soll ich dazu sagen?

Ja, das war jetzt ein kurzes Interview.

atmo lutz cafe.wav

o-ton/lutz 2a.wav:

viel gestritten und eigentlich, wenn, nur am Wochenende und in den Ferien gesehen. Die konnte das nicht verstehen, warum ich die Stadt so geil finde und warum ich so gerne feiern gegangen bin. Und wenn sie da war - ich weiß nicht, ich konnte sie nicht mitnehmen. Das war komisch. Ich konnte mit ihr nicht das machen, was ich mit meinen Freunden hier gemacht habe. Sie wollte das auch irgendwie nie kennenlernen. Jedes Mal, wenn sie da war und ich gesagt habe, komm', lass' uns mal was machen, war sie zu müde oder hatte Angst, abends U-Bahn zu fahren, wie meine Mutter eigentlich. Ständig diese Angst und diese Sorge vor der Großstadt.

Es drehte sich immer nur darum. Na, dann bin ich halt mit ihr Essen gegangen oder ins Kino. Eigentlich genau das, was wir auch in Schwäbisch Hall gemacht haben. ... Es waren halt **keine normalen Clubs**. Also da waren schon Sachen dabei, wie heißt es so schön, die **hätte ich mir in meinen kühnsten Träumen nicht vorstellen können. Wir waren im Kit Kat Club** zB. Kennst du den? Kit Kat Club ist ein Laden in Mitte. Die sind damals nach Mitte gezogen und. Als wir **das erste Mal da waren, erinnere ich mich noch, wie die Türsteherin zu mir gesagt hat, ich soll mein Hemd ausziehen und ich habe sie angeguckt und habe gedacht, was will die denn von mir, warum soll ich denn mein Hemd ausziehen.**

Und als wir reinkamen, waren fast alle nackt und an dem Abend habe ich auch das erste Mal was mit einem Typen gehabt. Ich kann das gar nicht beschreiben. Es ist: Alle sind im Rausch. Alle sind in so einer nicht enden wollenden Extase. Bis morgens um 07.00 Uhr. Jeder mit jedem. Ich kannte so was noch nicht. Und das war auch das, was ich irgendwie danach mit Berlin verbunden habe, diesen Rausch und

mein Name ist Lutz.

o-ton/lutz 2.wav:
(auftrennen)

Also bevor ich obdachlos war, habe ich über 15 Jahre auf dem Berliner Blumen Großmarkt gearbeitet gehabt in einer permanenten Nachtschicht, habe das dann nach 15 Jahren beendet, habe eine Alkoholtherapie - erst Entgiftung und denn ne' Therapie gemacht und, ja, danach wieder ne'eigene Wohnung, habe im Botanischen Garten als Maßnahme gearbeitet, also auch kein Dauerjob

o-ton/piotr 2.wav:
(auftrennen)

Und als wir uns offenbart hatten,

o-ton/lutz 2.wav:
(auftrennen)

und als das vorbei war, hatte ich dann halt nichts mehr und habe dann dümmlicherweise meine Wohnung aufgegeben, um mit ner Frau zusammenzuziehen und dadurch hat sich dann ein halbes Jahr später als die Beziehung zuende war, stand ich dann praktisch auf der Straße.

o-ton/piotr 2.wav:
(auftrennen)

Die Gesellschaft war beschämt - dass sie uns so schlecht behandelt hatte. (LACHEN) - d.h. wir alle sind ständig, fühlen uns beobachtet von der Gesellschaft und wirklich viele haben damit Probleme, dass sie versuchen so zu leben, wie sie denken, dass die anderen sich wünschen zu leben.

o-ton/sandra 2.wav:
(auftrennen)

meine gescheiterte Schulkarriere, - wenn

dieses Gefühl und das konnten nur wenige mit mir teilen. Ich habe oft Besuch bekommen von zuhause und-

Von denen **hat das niemand verstanden**. Gut, die verstehen auch nicht, warum ich heute noch nicht verheiratet bin. Mein bester Freund damals aus der Schule sagt immer zu mir, ihr werdet bald zwangsgepoltert. Da stellen sich bei mir immer die Nackenhaare auf. Meine **Freunde haben**, als ich nach Berlin kam, in einem relativ engen aneinander liegenden Zeitraum **selber alle Kinder bekommen und geheiratet** und- Ich konnte mir das bis dahin eigentlich auch so vorstellen, **bevor ich nach Berlin kam, dass ich auch früh Vater werden will und heiraten möchte, aber irgendwie hatte ich dann keine Lust mehr, als ich hier war** und- Wie gesagt, meine Freundin hat sicherlich was gespürt. Sie ist echt ein intelligentes Mädl, nicht auf den Kopf gefallen.

Die weiß schon ganz genau, was los ist, dass ich hier in der Zeit auch nochmal was anderes kennengelernt habe, aber etwas, vor dem sie wahrscheinlich zu viel Angst hat.

(entfernte Kinderatmo im Treppenhaus)

Das wurde schon zu so einer Sucht. Das habe ich vor allen Dingen dann gemerkt, wenn ich über **Weihnachten nach Hause** gefahren bin. Ich bin dann immer so Mitte Dezember nach Hause gefahren und blieb bis Mitte Januar. Und war dann zuhause **bei meinen Eltern und der Freundin** und in der Zeit- da sind **so zwei Welten aufeinander geprallt**, aber das Komische war, ich kannte ja beide Welten und-

Die eine hat mich irgendwie nicht wieder los lassen wollen. Ich habe die ganze Zeit dann daran denken müssen, feiern zu gehen und **habe natürlich auch SMS**

ich überhaupt sagen will, dass meine Schulkarriere gescheitert ist,

o-ton/marc 2.wav:

Intelligent heißt ja im Schwäbischen „gscheit“.

o-ton/sandra 2.wav:
(auftrennen)

Also normalerweise verläuft das ja ziemlich linear. Bei mir ist das deutlich durcheinandergelaufen, weil ich mir die Frage gestellt habe, wozu ich eigentlich überhaupt zur Schule gehe.

Sprecher 1 (für Weston):

wir träumten vom Friedensnobelpreis

o-ton/weston 2.wav:

Y este sueño de ganar el nobel-premio de la paz que teníamos.

o-ton/roland vorstellung.wav:

ich heiße Roland Satterwhite. Ich bin Musiker und ich wohne in Berlin seit sieben einhalb Jahren. Und ich bin aus New York gekommen.

worstward ho.wav (2'11)

Where none. The place again. **Where none. Try again.** Fail again. Better again. (s.8)

o-ton/roland 2.wav:

und dann bin nach Hamburg gegangen und habe meine Geige gespielt - keine Worte, keine Struktur,

Es war sehr abstrakt, was ich gemacht habe. Und ich habe immer danach überlegt - habe ich gescheitert? - bin ich gescheitert?

bekommen oder bei Facebook gesehen, was meine Freunde machen, in welchem Club sie gerade sind und wer mit wem vögelt und ich habe dann unter dem Weihnachtsbaum gegessen bei meinen Eltern und war wieder in diesem alten Leben und da habe ich gemerkt, dass ich das brauche. **Ich wollte die Stadt leben in diesem geilen ekstatischen Gefühl**, auf jeden Fall. Ich habe von meiner Therapeutin empfohlen bekommen, mal nüchtern wegzugehen und habe es auch wirklich ausprobiert, jetzt vor ein paar Wochen und- Ich hätte mir das nicht vorstellen können, aber irgendwie war ganz viel von diesem alten Gefühl auch da gewesen.

Also es können nicht die **Drogen** gewesen sein und nicht der Alkohol. Es sind die Leute hier, der **Lifestyle, der Spirit** in der Stadt, **was ganz anderes als auf diesem Kackdorf**. ... Die **Uni hat schon darunter gelitten** unter meinem Lebensstil, würde ich sagen, aber man braucht ja irgendwie auch immer einen Vergleich, um sagen zu können, dass was besser oder schlechter läuft und mit den Kommilitonen und Typen und Mädls, mit denen ich abgehangen habe und feiern gegangen bin- **da kann ich froh sein, dass ich überhaupt einen Abschluss habe. (lacht verlegen)**

Also von da her habe ich schon länger gebraucht und wahrscheinlich auch **nicht den geilsten Abschluss**, sieht man ja jetzt gerade im- was meine Arbeitssituation angeht, aber- Ja, irgendwie hat es funktioniert. Und es war irgendwie auch **cool, mal nicht so alles nach Fahrplan machen zu müssen**. Das ist auch so was, was mich mit dieser Ekstase und diesem- mit dieser Stadt verbunden hat. Irgendwie **einfach frei zu sein**. Weißt du was ich meine. Nicht mit 19 Abi machen zu müssen, dann zum Bund oder Zivildienst und- sondern einfach so sein Leben leben können und da bin ich auch echt froh, dass ich so

o-ton/sandra 3.wav:

Ich habe eigentlich immer so eher auf die Schule geguckt, dass die Schule scheitert, dass diese ganze Institution eigentlich eher scheitert.

Sprecherin 1:

Sandra Schürmann, Sozialunternehmerin aus Witten.

o-ton/lutz 3.wav:

Ich habe den erweiterten Hauptschulabschluss. Nach der Schule hatte ich zwei Ausbildungen angefangen gehabt. Eine war bei der Post. Die habe ich abgebrochen. Eine zweite, die ist nach drei Monaten mit dem Ende der Probezeit vorbei gewesen.

o-ton/piotr 3.wav:

Wir haben uns am Anfang immer versteckt. Wir dachten zuhause ins Geheimen, dass wir sind Versager, wir haben etwas nicht erreicht. Die anderen haben Erfolg und wir nicht. Irgendwas stimmt mit uns nicht.

o-ton/sandra 4.wav:
(auftrennen)

Ich kann mich noch genau erinnern, wie ich um die Ecke gebogen bin und diesen Schulhof sah und dachte, ich schaffe das nicht, den ganzen Tag da zu sein. Bis um 1 Uhr. Das war für mich so eine unüberbrückbare Zeit, ja, dass ich dann umgedreht bin und für meine Begriffe dann ins Leben gegangen bin

Sprecher 1 (für Weston):

Mit „Couch-Surfing“ wollten wir die Welt verändern.

o-ton/weston 3.wav:

weit weggegangen bin. Meine Mutter wäre wahrscheinlich jeden Tag vorbeigekommen und hätte geguckt, ob ich noch im Bett liege oder ob ich schon an der Uni bin.

Und das Gefühl, was ich damals irgendwie vermeiden wollte, das spüre ich jetzt gerade eben etwas - **weil meine Freundin im Jahre 2012 hier hochgezogen ist und- Ja. Wir haben zwei Zwillinge, zwei Zwillinge, Zwillinge bekommen** und- Die sind ganz süß und ich mag die beiden echt total gerne. **Eigentlich sind wir so eine richtig coole Familie, aber- Ich weiß nicht. Manchmal wache ich morgens auf und denke mir, meine Mutter liegt neben mir im Bett.** Meine Freundin sagt dann nämlich auch zu mir, wann ich nach Hause komme, wohin ich abends weggehe am Wochenende, was ich mache, ich soll nicht so viel trinken und- Also das von früher, das ist irgendwie weg. ... **(raucht, inhaliert)**

Als sie gesagt hat, dass sie nach Berlin kommt, war es für mich **erst mal ein Schock**, wobei, sie hat auch nicht gesagt, dass sie nach Berlin kommt, sie hat zu mir gesagt, entweder sie kommt jetzt nach Berlin oder ich komme zu ihr und die dritte Option hat sie nicht ausgesprochen, dass wir uns trennen. ... Das kam für mich nie in Frage, **Trennung. Das wäre für mich das Allerschlimmste**, gerade jetzt, wo die Kinder da sind. Das geht gar nicht. Das-nee, dann- Trennung, da wäre mein Leben vorbei. Das könnte ich nicht.

Nee, Trennung niemals. Also Trennung, das ist das, was ich auf gar keinen Fall will. Wenn wir uns getrennt hätten oder jetzt trennen würden, dann wäre mein Leben eigentlich total gescheitert. **(raucht, inhaliert tief)** Als sie hier hochkam, und das ist das Fiese daran, sie hat hier natürlich sofort einen Job bekommen und- Sie ist Apothekerin und-

con COUCH-Surfing - p.e. queríamos cambiar el mundo.

Sprecherin 1:

Das ist Weston Hankins aus Mexiko. Der Informatiker-Crack.

holz hacken.wav

o-ton/peter 3.wav:

Vielleicht können wir auch mal bei dem Wort Scheitern – hast du das schon?

o-ton/adam 2.wav: (auftrennen)

weil in der polnischen Sprache .. "versagen" und "scheitern" ein und das gleiche Wort ist - "nieudacznik".

o-ton/sandra 4.wav: (auftrennen)

und ich habe mich dann ins Café gesetzt, mit Leuten getroffen. Das war für mich alles spannender, als da in dieser Schule zu sitzen.

o-ton/adam 2.wav: (auftrennen)

In Polen, und das ist auch in Russland so - gibt es dieses Wort "VERSAGER" in diesem Sinne nicht. Also dieses negativ übersetzte Wort "Versager". **NIEUDACZNIK**, das wir aus dem Russischen eingepolnisch haben, dieses Wort, aber auch *nieudacne*, das *nicht gelingen* - das ist eher so sympathisch gemeint.

o-ton/adam 2.wav: (auftrennen)

Ein polnischer Versager ist jemand, der sich bemüht und dieses Bemühen allein reicht schon aus. Wir sind echte Versager!

Ja, ich habe ja noch in der WG gewohnt. Also die hat allen Ernstes geglaubt, sie könnte mit in die WG einziehen, was ein Scheiß- und da habe ich irgendwie gemerkt, wie sich irgendwie dieses alte Leben verabschiedet und wie ich das alles nicht mehr so genießen kann, wie ich es damals genossen habe.

Das hätte nicht funktioniert in der WG. Das ging gar nicht. Was hätten die anderen da denken müssen. Auf gar keinen Fall. Außerdem war die Gefahr zu groß, dass sie dann irgendwas erfährt und- Dann sind wir auf Wohnungssuche gegangen und- Meine Eltern haben das alles mitbekommen und mein **Vater hatte eh die ganze Zeit vor gehabt, irgendwie zu investieren und dann hat er sich eine Wohnung hier gekauft**, in Friedrichshain, und wir sind da eingezogen und **da wohnen wir jetzt gerade eben mietfrei mit den beiden Jungs. ... (lange Atmo; zündet sich neue Zigarette an)**

... Als sie hier war und wir dann recht schnell in die Wohnung gezogen sind- das war alles **ein Schock**, weil das **alles so schnell** ging. Sie kam so schnell hier her. Sie hat mir irgendwie **im Februar gesagt, dass sie ihren Job gekündigt hat und dass sie aber schon im Internet nach was Neuem geschaut hat, in Berlin. Ich hätte niemals geglaubt, dass sie hier herkommt. Niemals. Nicht sie.** Und dann war sie da und dann stand es eigentlich relativ schnell fest, dass mein Vater die Wohnung kauft und- Ja, wir sind zusammengezogen und-

Am Anfang war es eigentlich auch echt cool, weil- so wie ich vorhin gesagt habe mit den Freunden- oder mit der Uni, wie ich meine- mit der Uni, dass man nicht merkt, ob etwas gut oder schlecht ist, wenn man keinen Vergleich hat. So war es irgendwie **auch ganz cool am Anfang**, als wir dann zusammen in

Sprecherin 1:

Adam Gusowski und Piotr Mordel eröffneten am 1. September 2001 den *Club der Polnischen Versager* in Berlin-Mitte.

club atmo mit hammondorgel.wav

o-ton/piotr 4.wav:

In Berlin natürlich ist so eine Offenbarung sehr leicht. Man kann alles machen. Das heisst: wie sind **keine Helden**. Wir würden das wahrscheinlich in Braunschweig nicht schaffen.

club atmo leutnantshow.wav

o-ton/adam 3.wav:

z.B. die Leutnant-Show ist ein sehr erfolgreiches Format, unsere Bühnenshow.(ATMO „late night“) das macht auch Spaß - alles wunderbar. Für einen Augenblick ist der Club eine Erfolgsgeschichte. Andererseits aber wir können von diesem Club nicht leben. Also diese Erfolgsgeschichte dauert nur eine Sekunde, kein Monat, kein Jahr, keine 15 Jahre.

Atmo fade aus >

o-ton/peter 4.wav: (auftrennen)

Das Wort Scheitern hat eine seltsame Ursprungsbedeutung, weil es kommt von dem Scheitern eines Schiffes, das in seine Scheite zerfällt. Also ein Schiff, das sich auf offener See in seine Planken auseinanderlegt und untergeht. Es hat sich in seine Scheite zerlegt.

Sprecherin 1:

Peter Bexte, Professor für Ästhetik an der

dieser Wohnung wohnten, weil ich da erst mal- oder noch mit einem anderen Abstand auf die Dinge gucken konnte, die ich hier die letzten Jahre angestellt habe und wie ich hier gelebt habe und wie ich das genossen habe alles und- Ja, dann **keine vier Monate später sagt sie mir, dass sie schwanger ist.** Also versteh' mich nicht falsch. Ich liebe Kinder und ich wollte auch immer Kinder haben, aber das war irgendwie alle sein bisschen zu viel. **(raucht, inhaliert tief)...** Nee, da war ich- Ich stand da. **Ich saß mit ihr in dieser Scheiß-Neubauwohnung in Friedrichshain und-**

Hier in Berlin irgendwie in einer Stadt, die ich irgendwie geliebt habe, wo ich jeden Winkel kannte und- Ich konnte dir alles sagen. Ich konnte dir sagen, wo man unter der Woche an jedem Tag am besten hingehen kann und Leute trifft, wo man am besten kiffen kann, wo man am besten trinken kann. Ich **habe einfach echt einen Plan gehabt hier, aber dann stehe ich da mitten im Studium in dieser Neubauwohnung und meine Freundin sagt mir, dass sie schwanger ist. Hallo?** Das war ein Riesenschock. Ist es heute noch, wenn ich da drüber nachdenke. ...

(entfernte Kinder-Atmo im Treppenhaus)

Ich habe dann mich immer wieder bei meinen Freunden gemeldet, bin logischerweise **immer weniger feiern gegangen**, das ging ja dann nicht mehr, weil sie da war und gerade weil sie schwanger war.

Sie ist dann Gott sei Dank ab und zu noch nach Hause gefahren zu ihren Eltern und hat dann immer gesagt, ich muss mich von der Stadt ausruhen, das ist nicht gut für die Kinder und in der Zeit habe ich dann irgendwie versucht, nochmal so anzuknüpfen und das zu erleben, was ich damals erlebt habe und

Kunsthochschule für Medien in Köln.

o-ton/peter 4.wav:
(auftrennen)

Schiffsuntergang ist darum so ein Urbild von Scheitern irgendein Projekt wurde versenkt oder ist untergegangen.

o-ton/sandra 5.wav:

ich war nicht benotbar sozusagen und was auch ein ganz großes Problem war, ich konnte keine Klassenarbeiten schreiben.

o-ton/peter 4.wav:
(auftrennen)

Das andere Vorstellungsbild, was immer wieder daran hängt, ist das, was im Englischen dicht beieinander liegt, **Falling** and **Failing**, also das Abstürzen.

try again.wav (0'22)

Ever tried. Ever failed. No matter. Try again. **Fail again. Fail better.** (s.6.)

o-ton/weston 4.wav:

con COUCH-Surfing tenemos un sueño muy grande de poder atraer a gente, que es distinta- y acercarla - esta gente que no se hubieran conocido en otras circunstancias. Acercarla de una manera que crearan amistades largas.

Sprecher 1 (für Weston):

Couch-Surfing sollte die unterschiedlichsten Kulturen zusammen bringen: Also, du verreist in ein fremdes Land und schläfst statt im Hotel bei jemandem zuhause auf seinem Sofa! Da lernt man sich doch schnell kennen und kann auch Freundschaften schließen.

También me gusto mucho de crear una situación de intimad - una experiencia

habe eigentlich noch krasser Zeug gemacht als damals. Ich weiß auch nicht. Meine Therapeutin hat letztens gesagt, dass ich das gemacht habe, wenn sie weg war, weil ich es mir **irgendwie nochmal beweisen musste**, dass die Zeit nicht vorbei ist. Ich habe dir ja vorhin gesagt, dass ich was mit diesem einen Typen hatte. **Ich bin nicht schwul, aber irgendwie - in der Zeit, wenn meine Freundin weg war, als sie noch schwanger war, da bin ich ganz gezielt in so Läden gegangen** und-

Ja, keine Ahnung. Das war wahrscheinlich der **Gipfel von der Ekstase und diesem Ausbruch aus diesem spießigen Scheiß**, wo ich herkomme. ... Ja. Ja. ... **Schuldgefühle** habe ich auf jeden Fall gehabt. Also ich habe mich immer total schlecht gefühlt, wenn sie dann kam. Auf der einen Seite. Auf der anderen Seite habe ich mir irgendwie auch - keine Ahnung, **ich war auch wütend auf sie**. Ich war irgendwie auch wütend auf sie, dass sie hier eingedrungen ist in mein Leben und mir das irgendwie alles kaputt gemacht hat und dann habe ich mich aber auch schlecht gefühlt ihr gegenüber, dass ich ihr das antun- dass ich **hier fremdgehe** und-

Ja, irgendwie fast wie so ein **Doppelleben lebe**. Nur nochmal, um diese Extase zu leben, die man wirklich nicht hat, wenn man kleine Kinder zuhause hat, glaub' es mir, und noch einen Studienabschluss irgendwie gerade zusammenbasteln. Das war eine ziemlich harte Zeit. Mir ging es dann immer schlechter irgendwie zu der Zeit **(raucht, inhaliert – macht Zigarette aus)**, als die Kinder da waren und ich eh kaum schlafen konnte. Nachdem sie dann aus dem Krankenhaus zurück war, habe ich **schreckliche Schmerzen** bekommen am Rücken und Bauchschmerzen und Kopfschmerzen, keine Ahnung. **Mir ging es einfach total**

intima: en una casa, para cenar, o en un evento o hasta tomar copas en un bar. En una situación en la que se conocieran mas cercanamente, gente que no se hubiera conocido.

o-ton/sandra 6.wav:

Dass ich eine gescheiterte Schulkarriere hinter mir habe, das ist mir eigentlich erst bei der Gründung meines Sozialunternehmens klar geworden.

Sprecherin 1:

Sandra Schürmann fliegt dreimal von der Schule, bekommt zig blaue Briefe, macht mit Ach und Krach Anfang zwanzig ihr Fachabitur für Kunst und Gestaltung und studiert Sozialarbeit.

o-ton/sandra 7.wav:

Ich habe es dann irgendwie geschafft, mit 13 Semestern oder so was.

try again.wav

Ever tried. Ever failed. **No matter.** Try again. Fail again. Fail better. (s.6.)

o-ton/lutz 4.wav:

Ich war vorher neun Jahre im Motz Wohnprojekt. Das ist ein Wohnprojekt für Obdachlose. Motz ist ein gemeinnütziger Verein - Zuerst war es die Herausgabe eines Straßenmagazins. Dann kam die Notübernachtung dazu und das Sozialkaufhaus,

o-ton/lutz 5.wav:

seit November 2007. Ja, seit dem hatte ich dann bei der Motz gewohnt, habe mein Geld durch Motz Zeitungsverkauf verdient. Dann hatte ich bei der Motz

scheiße. Wenn ich mal gepennt habe, bin ich morgens aufgewacht und habe mich gefühlt, als hätte ich irgendwie so einen Mega-Jetlag. Mir ging es einfach nicht gut und- Dann bin ich zum **Arzt** gegangen und der konnte nichts finden und hat mich dann zum **Psychologen** geschickt und da bin ich heute noch.

... **Familie, Club und Therapeut**, wobei hoffentlich erkennt er mich jetzt nicht wieder, aber zu diesem Therapeuten - Ich sitz' da und erzähle ihm einfach, was für eine **geile Zeit** ich hatte und wie surreal mir das jetzt alles vorkommt und- Der nickt und tut so verständnisvoll und- Ganz im Ernst, ich glaube, der ist genauso, wie ich früher bin. Nee, **ich glaube, der ist genauso, wie ich früher war. (lacht)...** Der kann mich schon gut verstehen, ja, und wenn ich den **Clubname sage** oder irgendwas, was ich genommen habe, dann weiß er ziemlich genau, um was es geht, glaube ich, aber das wird er natürlich nie zugeben.

Als die erste Therapie vorbei war - Also die **erste Therapie war schrecklich.** Die hat mich überhaupt nicht verstanden. Die wusste- Das war so eine alte Frau. Die war- Ach, die hat die ganze Zeit gesagt, jetzt- das ist der Lauf der Dinge und das ist total normal, dass man irgendwann Kinder kriegt und heiratet. Ich hatte echt manchmal das **Gefühl, meine Mutter sitzt vor mir.** Jetzt habe ich schon wieder gesagt, meine Mutter sitzt vor mir. Das habe ich vorhin schon bei meiner Freundin gesagt.

Ach, das war schrecklich. Das hat alles nicht funktioniert und- Das hat sie dann aber Gott sei Dank auch gemerkt, dass wir nicht weiterkommen und dann hat sie mich zu einem Kollegen geschickt und mit dem ist es eigentlich echt ganz gut, muss ich sagen. Ich habe echt einen **Nervenzusammenbruch** gehabt vor einem Jahr, als ich dann mit dem

angefangen mit bei den Umzügen zu arbeiten, ja, und dann, wie gesagt, also - die letzten vier Jahre das Wohnprojekt. Und ich war ja Anfang des Jahres rückfällig geworden, was den Alkohol betrifft und da war das nasse Umfeld natürlich bei der Motz im Wohnprojekt nicht das Wahre gewesen, weil die Verkäufer kamen berauscht, mit welchen Mitteln auch immer, von Alkohol oder Drogen, weil die Notunterkunft von der Motz ist ja keine Clean-Einrichtung.

Atmo/Cafe Lutz > harter Schnitt

signifikanter Sound als Erkennung des Instituts

o-ton/wiebke 3.wav:

Das ist dann die Nummer **00541B2C3C4C5X.** Das Scheitern wird an zeitlichen Auswirkungen abgelesen.

rilo:

was ist das Scheitern für Sie?

Scheitern ist für mich, eine aktive Art zu leben, wenn man eben nicht Angst davor hat. ...und sozusagen das Scheitern als einen Teil vom Leben begreift

rilo:

aufgrund welcher Umstände sind Sie schon mal gescheitert?

Ich bin oft gescheitert daran, dass ich schon, bevor ich scheitern konnte, Angst davor hatte zu scheitern, also Prüfungsangst zB und dann blockiert war und irgendwie da saß und dachte, oh Gott, ich muss eigentlich lernen und irgendwie andere Dinge gemacht habe wie zB Aufräumen oder im Internet rumhängen oder irgendwie was anderes,

Sprecherin 1:

Wiebke Frerichs und Sara Kuhnt sind Mitbegründerinnen und Archivarinnen

Studium fertig war und die beiden Jungs in den Kindergarten gegangen sind und ich meine neue Arbeit angefangen habe. Das war alles so komplett anders als damals, obwohl es noch in derselben Stadt stattfindet. Ich **arbeite jetzt** in einer **kleinen Werbeagentur** in- ja, man kann ja nicht mal Berlin sagen, **in einem Vorort von Berlin**. Manchmal denke ich mir, **eigentlich hätte ich auch wieder zurückgehen können**. Da wäre es genauso.

(raucht, inhaliert tief)

... Ja, ich bin in der einen Welt gescheitert. **In der einen Welt bin ich gescheitert, in dieser hedonistischen Welt**, in diesem **Exzess**, in diesem **Rausch**, in dieser **Ekstase**, in diesem- einfach in diesem Moment, in dem ich damals gelebt habe und habe bis vor kurzem wirklich geglaubt, dass der sich immer und immer wiederholen lässt, dass der nicht an irgendwas gebunden ist, aber-

Jetzt habe ich halt die Kinder und wir wohnen hier zusammen und ich arbeite und- Also- Ja, ich **bin gescheitert** damals, aber ich glaube, **es war gut, die Erfahrung gemacht zu haben**, weil sonst wäre ich noch mehr verloren heute.

... Ab und zu gehe ich noch, ja, aber es ist ja was komplett anderes. ..

Also bei den Freunden von damals melde ich mich eigentlich nur noch ziemlich selten. Wenn, dann rufen die an und- **Ich gehe ab und zu noch mit denen weg, aber es ist irgendwie anders als damals** und wenn, dann gehe ich nur noch weg, wenn sie mich anrufen und fragen, ob ich mitkomme und- Wie gesagt, **ich bin auch nicht so ehrlich**. Ich- Also meine **Freundin weiß das dann meistens nicht, was ich mit denen mache** und- Wie gesagt, es wäre für mich irgendwie unvorstellbar, jetzt **mit**

des IANS, des *Instituts zur Aneignung und Nachhaltigkeit des Scheiterns*.

o-ton/sara 2.wav:

im Grunde ist es ein sehr minimalistisch ausgestatteter Büroraum mit einem Tisch, wesentlichen Büromaterialien, einem Archivkasten und den Kartons, wo dann diese Interviews aufbewahrt werden. Und die Idee war eigentlich einen Denkraum aufzumachen, wo die Leute sich selber befragen können, was Scheitern für sie bedeutet und auch sich aber anschauen können, was andere Leute mit dem Scheitern verbinden und auch die Wahl haben beides zu tun. So ist das Archiv das erste mal entstanden.

o-ton/wiebke 4.wav:

wir nehmen die Interviews auf Tonband auf und, um sie zu anonymisieren, werden sie transkribiert, in Papierform gebracht und dann in unseren Pappkartons archiviert und die sind dann auch wirklich nur über die Karteikarten

wieder herausfindbar und zugänglich.

o-ton/piotr 5. wav:
(auftrennen)

Piotr:
wer ist dein Arbeitgeber? (lachen) rilo: ... ich bin ein freelancer - es ist für den Südwestrundfunk. Ich habe mir mühsam erarbeitet gewissermaßen im Auftrag zu scheitern.

o-ton/piotr 5. wav:
(auftrennen)

wir wollen den anderen auch Mut machen.

o-ton/roland 3.wav:

(seufzt)... meine Angst ist, dass ich mich

der Familie zu scheitern. Das kann ich mir nicht vorstellen. Dass ich damals gescheitert bin, das ist irgendwie normal, glaube ich, und- Ich habe halt auch durch die Therapie jetzt versucht, zu lernen, bin immer noch dabei, dass ich so einen gewissen Hedonismus ja auch in meinem Leben, wie ich es jetzt führe, leben kann -

in meiner Familie und da übe ich eigentlich gerade eben dran, - dass ich mit meiner Freundin und den beiden Kindern hedonistische Zeiten erlebe, wenn gleich das was komplett anderes einfach ist. Aber ohne das Scheitern damals, wer weiss ?- Eine Freundin von mir hat mal gesagt, du wärst so einer von den Berlinern, die **mit 70 noch im Club stehen und Ecstasy nehmen.** Hätte gut sein können. Von daher wahrscheinlich ganz gut, so wie es kam, aber ich kann mich schwer anfreunden damit. Immer noch.

Ja, das macht mich schon traurig, zum einen nicht mehr so intensiv Kontakt mit meinen Freunden zu haben, von damals, mit denen ich hier so diese Sturmzeit erlebt habe und zum anderen- Ja, es **hat sich alles geändert, vom Altbau in den Neubau, von Club in Kita, von Exzess in Schlaflosigkeit,** weil man Windeln wechseln muss und- Ja. Der **Sex in der Partnerschaft ist natürlich auch ein anderer als der unverbindliche hier im Club.**

Ich weiß es nicht, ich kann die Frage nicht beantworten, ob das Scheitern damals unbedingt so viel Potential freigesetzt hat. Zumindestens hätte beides parallel nicht funktioniert, das weiß ich.

Diese Ambivalenz zwischen dem Hedonismus und der Familie, die jetzt gerade so deutlich spüre in meinem Leben – das war es auch, was mich angesprochen hat mit diesem Thema

enttäusche, weil ich nicht fertig mache, was ich angefangen habe.

o-ton/piotr 6.wav:

Piotr:

das Scheitern ist ein (verhaspelt sich) - Adam: Auto? – Piotr: nein, - das klingt vielleicht wie Koquetterie, aber ich glaube, die gesunde Einstellung zum Scheitern fehlt, glaube ich, in Deutschland. Und in Amerika sowieso. Alle wollen erfolgreich sein und es ist wirklich ein ungebrochener Wunsch. Ich glaube, es gibt auch sehr große Angst vorm Versagen in Deutschland speziell.

o-ton/piotr 7.wav:

Piotr:

das hat sich natürlich mit unserem Umzug nach Deutschland verstärkt; wir dachten, dass vielleicht machen wir etwas falsch.

Adam:

auch ich hatte das Gefühl, dass ich hier nicht reinpasse, weil ich ein Emigrant bin. Erst später merkte ich, dass das Versagen, das Scheitern keine Nationalität kennt.

o-ton/wiebke 5.wav:

Es gibt eben fünf Kategorien: Lebensbereich des Scheitern, Maß des Scheiterns, Ort des Scheiterns und sprachlicher Distanzierungsgrad. Während der Archivgründung sozusagen haben wir dann gemerkt, wir brauchen noch eine fünfte Kategorie und das ist die Kategorie: Kein Scheitern.

o-ton/roland 4.wav:

Ich mag Improvisation, weil diese Frage von Scheitern ist dann geschoben: Das Ziel ist kein Ziel zu haben.

„Scheitern“, weil **eigentlich scheitere ich ja auf jeder Seite immer wieder – um dann auf die andere zu kommen. Es ist (hustet) wie so ein Ping Pong-Ball, der immer von einer Seite auf die andere springt.** Wenn ich feiern bin, scheiter´ ich in der Familie, wenn ich in der Familie bin, scheiter´ ich am Hedonismus.

WORSTWARD HO.wav

All of old. Nothing else ever. But never so failed. Worse failed. **With care never worse failed.** (3´24 s. 8)

Sprecher 1 (für Weston):

wir waren ein Haufen von Idealisten und haben wirklich geglaubt, wir könnten die Welt verändern. Wir haben Daten generiert ohne Ende über die Couchsurfer und zwar über einen langen Zeitraum: vor dem Kennenlernen, während und danach. Es gab eine Frage, die lautete „würdest du diesem Menschen mit deinem Leben vertrauen?“ –

o-ton/weston 6.wav:

con couchsurfing éramos un grupo grande de idealistas, que realmente creíamos en una oportunidad de cambiar el mundo. No había nadie en el mundo que generaba la cantidad de datos que nosotros generábamos - de las interacciones de dos personas a lo largo de que se conocían. - Antes de que se conocieran, una vez que se conocían. Teníamos una pregunta muy clave: "would you trust this person with your live?" que tanto confieras en esa persona - y allí teníamos 7-8 escalas diferentes. Y a lo largo de las interacciones, podíamos ver si eso cambiaba o no cambiaba.

o-ton/weston 7.wav:

Yo trabajaba con Universidades en Tel Aviv, en Stanford y en Montreal. Porque nosotros no teníamos en nuestro equipo gente que podían analizar los datos exactamente - científicamente . Entonces había estudiantes que estudiaban un doctorado- para analizar nuestros datos.

Sprecher 1 (für Weston):

Wir haben mit Universitäten zusammen gearbeitet, mit Tel Aviv, Stanford, Montreal, um die Daten wissenschaftlich aufzuarbeiten. Da wurden Doktorarbeiten geschrieben. Wir wollten so etwas ähnliches wie den „Glücks-Index“ kreieren – und zwar den „Index der interkulturellen Wertschätzung“.

Ich habe fünf Jahre daran gearbeitet.
Couch Surfing war mein Baby.

Y queríamos hacer al final era algo similar a lo que tiene Canada como "el indice de la felicidad" del país,- Nosotros queríamos generar "un indice de apreciación intercultural" entre diferentes culturas y poder publicarlo al nivel global.

Alli trabajando en un sueño idealista. Eso era el objetivo principal. Al que no llegamos. Yo trabajé cinco años - y lo sentía como mi bebe.

Holz hacken.wav

o-ton/sandra 6´03.wav:

Naja, und nach dem Studium bin ich in den Bildungssektor gekommen und dann hatte ich ja eben sieben Jahre lang wirklich Zeit, mir zu überlegen, wie man Jugendliche in Arbeit kriegt. Dann hat sich relativ schnell herausgestellt, dass ich mich doch auch mehr für das Management eigne. Nach zwei Jahren habe ich dann die Abteilung übernommen.

signifikanter Sound als Erkennung des Instituts

o-ton/wiebke 6.wav:

Das ist die Nummer 01061A2D3C4B5X.

rilo:

was ist scheitern für Sie?

Reden wir jetzt von beruflichem Scheitern oder von persönlichem Scheitern? Hihi. Also Scheitern für mich ist ja zunächst einmal, wenn man quasi ein Ziel vor Augen hat, es entsprechend umsetzen möchte und auf dem Weg dorthin eben durch Misserfolg aus der Bahn geworfen wird und den Weg zum Ziel nicht gesamtheitlich vollziehen kann. So. Genau.

rilo:

Können Sie dafür ein Beispiel nennen – bzw. das Beispiel näher ausführen?

So privater Natur beispielsweise könnte ich folgende Thematik ranziehen: Das war die Berufswahl. Also mein Wunsch war es immer, bei der Bundeswehr Pilot zu werden. Habe dann auch mehrere Bewerberrunden erfolgreich durchlaufen, aber in einem abschließenden medizinischen Check wurde entsprechend festgestellt, dass der Oberschenkel zu lange ist.

try again.wav

Try again. Fail again. Better again. **Or better worse.** (s.6/7)

o-ton/weston 8.wav:

Al final yo creo que con couchsurfing teníamos hubo muchas decisiones allí que no necesariamente estaban alienadas a los valores que teníamos. Y los valores eran de idealismos, de cambiar el mundo desde abajo. Y cuando creció el proyecto y se profesionalizo, cambio. Se hizo mas **START UP** - recibió dinero de inversionistas.

Sprecher 1 (für Weston):

Dann wurden plötzlich Entscheidungen getroffen, die nichts mehr mit unseren Idealen zu tun hatten. Das Projekt wurde immer professioneller und war dann ein typisches START UP, das Geld von

Investoren bekam. Dauernd kamen neue Mitarbeiter und Leute wie ich gingen schließlich. Nach einem Jahr gab es noch zwei Kollegen vom ursprünglichen Team. Und der Traum vom Friedens-Nobel-Preis platzte. Dafür war bei Couch Surfing kein Platz mehr. Eine verpasste Gelegenheit! Wir haben viel erreicht, aber wir hätten noch viel mehr erreichen können.

Y empezaron entrar gentes que no entendían los valores que tuvimos al principio y esto lo cambio. Cambio la empresa y gente como yo se empezó a ir. Y después de un año quedaban dos de los que eramos. Y estos sueños de ganat el Premio Nobel de la Paz que teníamos. eso ya no fue prioridad y no formo parte de la gente que esta enfrente de Couch Surfing ahora. Y para mi es como una oportunidad perdida, allí. Como si logramos muchísimo, pero habríamos logrado mas.

o-ton/sandra 8.wav:

Dann bin ich schwanger geworden und das sind ja so besondere Auszeiten in der Biografie, also wo man sich dann eben auch nochmal überlegen kann, wie geht es denn danach weiter. Und da wurde mir immer mehr klar, ich kann dahin nicht zurück, einfach aus dem Grund, weill ich da nicht genug Freiheit hatte mich auszuleben und ich immer stärker merkte – und da war ich 34 -, dass ich da was anderes will. Und dann gab es wieder so einen Schicksalsschlag: Da gab es ein Theaterstück an der Blote Vogel Schule und ich bin überhaupt kein Theatergänger gewesen. Und als ich in diesem Raum saß, da fiel die Idee wie vom Himmel, es schlug ein wie der Blitz. Ich habe in dem Moment gesehen, wie begeistert der ganze Raum war. Ich habe diese ganze Energie gespürt. Alle, die jetzt hier sind, sind in dem Moment in einem gemeinsamen Raum gewesen. Ein geistiger Raum. Wir waren zusammen in

einem geistigen Raum. Und das ist Bildung. Nichts anderes. Wissensvermittlung ist keine Bildung.

o-ton/lutz 6.wav:
(auftrennen)

Dann hatte ich eine Maßnahme gehabt. Das war ein Lehrgang. Damals nannte es sich Akustikmonteur, heute heisst dat Trockenbaumonteur.

o-ton/sandra 10.wav:
(auftrennen)

Also nicht die fachliche Qualifizierung ins Zentrum zu setzen, sondern einem jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, so einen Raum zu betreten, gemeinsam mit 20 anderen Menschen, die alle das Gefühl haben, sie sind in dieser Gesellschaft gescheitert. Jeden Tag wird denen gesagt, sie sind gescheitert und jeden Tag, wenn sie morgens aufstehen, haben sie das Gefühl, sie sind gescheitert.

o-ton/lutz 6.wav:
(aufgetrennt)

Mit diesem Lehrgang konnte man sich mehr oder weniger eine Brieftaube daraus basteln oder sonst was, aber das hat einen auf dem Berufsmarkt nicht weiter gebracht –

o-ton/sandra 10.wav:
(auftrennen)

Ich glaube, da entsteht Kraft zwischen den Menschen und in jedem einzelnen und um seinen Lebensweg gehen zu können, brauche ich Kraft und die Kraft kommt aus mir selber. Die entsteht in mir. Ja, und das habe ich an diesem Theater entdeckt und das setzen wir jetzt seit zehn Jahren um.

Sprecherin 1:

Die Projekte heissen JobAct, finden mittlerweile bundesweit statt und werden vom Jobcenter finanziert.

o-ton/sandra 11.wav:

Jetzt hat mich ja der Erfolg mit diesem JobAct-Projekt für langzeitarbeitslose Menschen, vor allen Dingen erst mal junge Menschen, die dann ein halbes Jahr Theater spielen, und zwar Vollzeit - damit habe ich ja alle Preise bekommen, die man im Bildungsbereich bekommen kann und zwar relativ schnell nach Gründung und der Idee.

Sprecherin 1:

außerdem:

das Bundesverdienstkreuz und eine Förderung von der J.P. Morgan Foundation in Höhe von 3,5 Millionen US-Dollar.

o-ton/ weston 9.wav:

El fracaso no es un absoluto. Con Couch Surfing mi historia personal no terminó en lo mejor posible,

Sprecher 1 (für Weston):

Ein absolutes Scheitern gibt es ja nicht. Persönlich ist die Geschichte für mich ja so mies zu Ende gegangen, aber dennoch: Couch-Surfing war eine der geilsten Zeiten meines Lebens. Ich habe 60 verschiedene Länder bereist, habe in 9 Ländern gelebt. Ich war Teamleiter der Programmierer. Wir haben nichts verdient, aber wir glaubten daran, die Welt zu verändern! Meine Jungs wollten „Surfen“ lernen. Da sind wir nach Costa Rica an den Strand gezogen. Beim Frühstück saßen alle schon da mit ihren Laptops und haben fleißig programmiert. Später sind wir dann ne´Runde surfen gegangen und danach wurde wieder gearbeitet. In Costa Rica haben wir den millionsten Nutzer gefeiert! Eine Million

Leute hatten sich bereits durch Couch-Surfing rund um den Globus kennen gelernt. Ein Riesen-Erfolg!

pero couch-surfing calaramente fue una de las mejores partes de mi vida. Viaje 60 países, vivi en 9, puse oficinas en todos los lados. Mi equipo decía "hay que aprender a surfear". Y fuimos todo el equipo de programadores a Costa Rica: detras las palmeras estaba el mar. Y desde allí estábamos trabajando en esto aunque no nos paguen, porque creemos realmente vas a ser una diferencia en el mundo. Y realmente queremos que se despierta la gente, no solo yo. Yo soy el manager del equipo, pero es muy fácil de ser el manager de un equipo que esta intrínsecamente motivado para hacer tu trabajo. Ya estaban todos programando en la mañana con los laptops en el desayuno. Y luego era la hora de surfear y surfeabamos un poco y luego seguíamos trabajando. Fue una de las mejores épocas de mi vida. Alli celebrábamos un million de miembros en coachsurfing, cuando teníamos la casa en Costa Rica. Es un éxito total - crear un proyecto donde un million de gente se conoce físicamente al rededor del mundo.

Holz hacken.wav

worstward ho.wav

Try again. Fail again. **Better again.** Or better worse. (s.6/7)

o-ton/piotr 8.wav:
(auftrennen)

weil wir Polen sind und in Deutschland leben, sind wir Spezialisten für alles Polnische in Deutschland und für alles Deutsche in Polen. Und wir vermieten dieses Wissen.

Noch vor kurzem waren ziemlich viele Polen für Euro

o-ton/Marc 3.wav:
(auftrennen)

der Euro war eine schlechte Idee,

o-ton/piotr 8.wav:
(auftrennen)

und jetzt ist das einfach unmöglich ein Euro einzuführen.

o-ton/Marc 3.wav:
(auftrennen)

Es ist ein nachweislich gescheitertes Währungsexperiment, nur traut sich keiner den Stecker zu ziehen.

o-ton/piotr 8.wav:
(auftrennen)

Das hat alles nichts mit Vernunft zu tun – das ändert sich so rasant.

o-ton/marc 4.wav:
(auftrennen)

seit 2008, seitdem die Krise uns begleitet, hat man Billionen an Euro und Dollar ins Finanzsystem gepumpt ohne eine wirkliche Besserung oder nachhaltige Besserung

Sprecherin 1:

Marc Friedrich, Co-Autor des Wirtschaftsbestsellers „Der Crash ist die Lösung“.

o-ton/marc 4.wav:
(auftrennen)

das Problem in unserem System ist halt, dass es eine mathematisch begrenzte Lebensdauer hat und dieses Haltbarkeitsdatum ist 2008 definitiv abgelaufen.

o-ton/adam 4.wav:

(auftrennen) > Geldscheingeraschel-
Atmo auf Aufnahme

Ich kann nicht sehen, wenn das Geld
kaputt geht!

o-ton/marc 5.wav:

Geld, das man retten muss, ist doch kein
Geld.

o-ton/adam 4.wav:

(auftrennen)

Das kann jemand noch brauchen.

o-ton/marc 6.wav:

(auftrennen)

Die Krise begann durch niedrige Zinsen
und billiges Geld. Wie wird die Krise
bekämpft, mit noch niedrigeren Zinsen,
historisch tiefen Zinsen und unendlich viel
billigem Geld. Also man versucht
Gleiches mit Gleichem zu behandeln,
Homöopathie an den Finanzmärkten wird
aber niemals funktionieren.

o-ton/adam 4.wav:

(auftrennen)

Man muss respektvoll mit Geld umgehen,
sonst kommt es nie wieder.

o-ton/marc 6.wav:

(auftrennen)

Es ist für uns als Ökonomen ein
unendlicher Alptraum, der da vonstatten
geht, der definitiv scheitern wird.

o-ton/piotr 9.wav:

Als wir unseren Club gegründet haben,
damals war alles noch in Ordnung. Es
gab keine wirtschaftliche Krise. IT-
Branche war auf dem Höhepunkt. Alle
Informatikstudenten haben das Studium
unterbrochen um sich lukrative Jobs zu
holen. Und dann 2-3- Jahre später, war

das alles anders.

o-ton/marc 7.wav:
(auftrennen)

wir hatten die Neue-Marktblase.

Die wurde abgelöst durch die Immobilienblase. Die Immobilienblase wurde abgelöst jetzt durch die nächste Finanzmarktblase. Eine Blase wird immer wieder mehr aufgepumpt mit niedrigen Zinsen und billigem Geld, um das System am Leben zu erhalten.

o-ton/piotr 10.wav:
(auftrennen)

Die Polen in der schlimmsten wirtschaftlichen Krise haben gelernt mit sehr wenig auszukommen. Die Polen lebten jahrelang wie in einem Dschungel-Camp. Sie könnten wirklich mit fast nichts überleben.

o-ton/marc 7.wav:
(auftrennen)

Also der Markt ist ein Junkie. Das Geld- und Finanzsystem braucht ständig neue Geldspritzen, wie ein Drogenabhängiger seine Drogen braucht.

o-ton/piotr 10.wav:
(auftrennen)

Wer weiss - vielleicht werden die Polen die zukünftigen Überlebenstrategen für ganz Europa, wenn es so weiter geht. Dann sind die Polen die Experten.

o-ton/marc 8.wav:

Das viele billige Geld - das geht nicht zum Endverbraucher oder zum Ottonormalbürger, nein, das geht vor allem in die Aktienmärkte, in die Immobilienmärkte und da entstehen schon die neuen Blasen.

o-ton/adam 5.wav:

Früher haben wir Pakete aus Deutschland bekommen. Vielleicht werden wir demnächst polnische Pakete in Deutschland bekommen müssen.

Wir haben damals Margarine bekommen aus Deutschland und gesalzene Butter und Käse in den 80iger Jahren. Es ist in der Tat so, dass nichts, noch gar nichts in dieser Welt vollendet ist. (Telefon klingelt: ich? – ich nicht! – dann was polnisches).

o-ton/marc 9.wav:

wir haben es ja gesehen. 2008 war so ein historischer oder so ein epochaler Wandel im Paradigmenwechsel, dass die Banken, die uns ja die Krise verursacht haben, die Krisengewinner sogar geworden sind und gerettet worden sind von den Steuerzahlern.

Das Thema war Systemrelevanz oder *too big to faile*. Jetzt ist es einfach so, dass die Banken machen und tun und lassen können, was sie möchten und sie immer wissen, sie werden sowieso gerettet, weil sie systemrelevant sind.

o-ton/lutz 7.wav:

(auftrennen)

Sicher war das in der Zeit, wo ich, ja, keine Unterstützung vom Staat hatte, kein Geld von irgendwelchen Ämtern gekriegt hatte und wirklich bloß von meinem selbstverdienten Geld. Naja, ne Zeit lang .. dass es einen gewissen Charme hatte, sage ich mal, von niemandem abhängig zu sein, außer von mir selber. Nee, mit Sicherheit, es ist nicht einfach. Ja, wenn man nur vom Zeitungsverkauf gelebt hat. Man musste natürlich vorsichtshalber auch mal ein bisschen was „auf die hohe Kante legen“, weil man weiß ja nie, wie läuft´s am nächsten Tag.

o-ton/marc 10.wav:
(auftrennen)

Risiko und Haftung gehören in der Marktwirtschaft immer zusammen. Das zählt für alle, für Lieschen Müller als Privatperson und für den Unternehmer um die Ecke. Es zählt nur nicht für große Banken und systemrelevante Versicherungen. das ist der kapitale Fehler, den wir auch jetzt momentan im System haben.

o-ton/lutz 7.wav:
(auftrennen)

Dementsprechend hat man halt zugesehen, dass zuerst das Geld für die Übernachtung da war, dann Fahrgeld, für die BVG, Geld für den Tabak, für's Rauchen und für's Essen, natürlich, ja klar, musste man auch.

In dem Übernachtungsgeld bei der Motz ist zwar das Geld für Frühstück und für eine warme Mahlzeit am Abend - die ist da mit inklusive, aber man wollte ja - oder musste ja, wenn man tagsüber unterwegs war, so wie ich Zeitung verkaufen - man musste sich auch was zu Essen kaufen.

o-ton/marc 10.wav:
(auftrennen)

Das ist natürlich ein geniales lukratives Geschäftsmodell, weil man genau weiß, ich kann zocken bis ans Limit, mir passiert sowieso nichts. Wenn ich Gewinne mache, kann ich die einheimsen und mir tolle Boni ausbezahlen lassen und wenn es schief läuft, dann gehe ich einfach an Papa-Staat und schreie nach Regulierung.

o-ton/marc 10a.wav:

Also es wurden jahrelang Gewinne privatisiert und Verluste sozialisiert.

o-ton/lutz 7.wav:
(auftrennen)

Ja, man lernt, sparsam zu leben. Das ist ein Vorteil in gewissem Sinne.

o-ton/marc 10.wav:
(auftrennen)

2008 hätte man doch nach der Lehre des Kapitalismus und der freien Marktwirtschaft die Kräfte des Marktes wirken lassen müssen und den Markt alles bereinigen lassen. Also hätte man eigentlich alle Banken pleite gehen lassen müssen.

o-ton/piotr 11.wav:

Mit dem Ende des Kommunismus - diese Umstellung aus dem polnischen Sozialismus ins westliche Deutschland hat uns alle diese Problematik so klar und deutlich gezeigt, dass wir angefangen haben uns mit diesem Thema zu beschäftigen. Natürlich ohne wissenschaftliche Grundkenntnisse.

Holz hacken.wav

o-ton/marc 12.wav:

Game Over.

20, 30 Jahre nach dem Ende des Kommunismus ist der Kapitalismus jetzt auch ans Ende gelangt und ist gescheitert und hält sich nur noch künstlich am Leben. Wir haben uns seit 2008 lediglich teuer Zeit erkauft, aber der finale Kollaps wird kommen. Die amerikanische Notenbank FED hat seit 2008, seit der Krise, an 85 % aller Handelstage manipulativ in die Märkte eingegriffen - an 85 %. Die EZB ist bei über 70 %, die Bank of Japan genauso.

o-ton/lutz 8.wav:

Jetzt kriege ich Hartz IV.

o-ton/marc 13.wav:

Es sind momentan 1 - 2 % weltweit, die von diesem Finanzsystem profitieren, die immer reicher werden, weil die Allokation von Vermögen sich bei immer weniger Menschen konzentriert.

o-ton/lutz 9.wav:

Wenn es wirklich der Fall sein sollte, dass da nochmal sechs Wochen Sperrzeit auf mich zukommen, wie ich dann meinen Lebensunterhalt finanziere? Da müsste ich wahrscheinlich wieder zum Zeitungsverkauf der Motz zurückkehren, um Geld zu verdienen.

o-ton/marc 14.wav:

(auftrennen)

Jeder Staat weltweit finanziert sich über zwei Standbeine, über die Steuereinnahmen der Bürger und über Schulden und diese Schuldscheine heißen Staatsanleihen und die werden verkauft am Finanzmarkt und zu 99 % kauft die nun mal die Finanzbranche, also Banken und Versicherungen.

o-ton/lutz 10.wav:

(auftrennen)

Wenn man schon ohne Ausweispapiere unterwegs ist, dann sollte man halt schon zusehen, dass man nicht auffällt. Nee, Diebstahl jeht ja nich -oder Schwarzfahren ist auch ein Risiko gewesen -

o-ton/marc 14.wav:

(auftrennen)

Jetzt kann man sich einen Reim darauf machen, wer bestimmt, wo es lang geht: der Gläubiger oder der Schuldner? Natürlich haben die Banken bestimmt. Jeder Staat weltweit ist bei der

Finanzbranche verschuldet und der Gläubiger bestimmt nun mal, wo es langgeht und nicht der Schuldner. Und auch da muss man leider sagen, dass unser Finanzsystem gescheitert ist, weil es keine Regulierung gibt.

o-ton/lutz 10.wav:
(auftrennen)

dann hat man schon sein Auskommen mit dem Verkauf der Zeitungen. Mal halt mit mehr Erfolg, mal mit weniger Erfolg

o-ton/marc 14a.wav:

Wir sagen ganz klar, dass erst ein katastrophales Ereignis benötigt wird, also ein großes Scheitern auf ganzer Linie, um einen wirklichen Wandel herbei zu führen für ein neues Wirtschaftssystem, für ein menschliches Wirtschaftssystem. Erst durch Scheitern kann sich Neues aufbauen und Neues entwickeln. Das ist essentiell in jeglichem System.

klavier percussion.wav

Worstward Ho.wav (steht frei > dann unterlegt)

worstward ho

Where none. Try again. Fail again. Better again. Or better worse. Fail worse again. Still worse again. Till sick for good. Throw up for good. Go for good. Where neither for good. Good and all.
(2'11 s. 6/7)

o-ton/peter 6.wav:

Ich glaube, dass der Beckett auch sehr listig ist. Also das fängt ja schon mit dem Titel des ganzen Textes an. *Worstward Ho*, das schier unübersetzbar ist in seiner scherzhaften Parodie auf das *Westward Ho*. Also die Western Parodie, die da drin

steckt, ist einfach nicht zu übersetzen. Die deutsche Standardübertragung von "Aufs Schlimmste" zu, nimmt bloß dieses *worst* auf, also eine Steigerung von *bad*. Der ganze Witz ist draußen und den muss man eigentlich mitdenken bei dem ganzen Text auch, wie er die Wörter da so hin und her wendet und in vielen Repetitionen und Wiederholungen läuft und dann kommt die schöne Formulierung *fail better*, aber etwas weiter kommt auch *fail worse again* - also auch die Möglichkeit wird erwogen. Und Sprache selber an den Punkt zu bringen, wo es ihr die Sprache schlägt.

Worstward Ho.wav > steht frei > dann wieder unterlegt

All of old. Nothing else ever. But never so failed. Worse failed. With care never worse failed. (3'24)

..... At most mere minimum. Meremost minimum. (3'37)

..... A time when try how. Try see. Try say. How first it lay. Then somehow knelt. **Bit by bit. Then on from there. Bit by bit. Till up at last. Not now. Fail better worse now.** (4'18 s.8/10)

o-ton/peter 7.wav:

So eine Behauptung an sich selber zerbrechen lassen und einen Satz an sich selber irre werden lassen und das Gegenteil gleichzeitig behaupten, wie das vorher Gesagte. Das *fail better* hat ja den Reiz einer gewissen Paradoxie, dass es einerseits vom Scheitern spricht, was in unserer Kultur üblicherweise negativ besetzt war, aber dann das *better* hinzufügt und auch noch mit dieser Bosheit, dass er nicht etwa sagt *gut scheitern* oder *am besten scheitern*, sondern *besser*, dass er einen so in die Wiederholungsschleife des Verbesserns und des Upgrades hineinschickt, was mir

eine besondere Beckett List zu sein scheint, dass er den Leser in diese Schleife hineinschickt.

Worstward Ho.wav > steht frei > dann unterlegt

On back better worse to fail the head said seat of all. Germ of all. All? If of all of it too. Where if not there it too? There in the sunken head the sunken head. The hands. The eyes. Shade with the other shades. In the same dim. The same narrow void. Before the staring eyes. Where it too if not there too? Ask not. No. Ask in vain. **Better worse so.** (12'49 S. 22)

o-ton/peter 8.wav:

Ja, ja - dann kommt man nicht mehr gut aus diesem Verbesserungsprogramm heraus, was absurd ist natürlich, ein Verbesserungsprogramm, aber wenn man es als ästhetisches Credo nimmt, dass nämlich Scheitern zur ästhetischen Produktion immer mit dazugehört, dann kriegt es wieder eine Logik.....Weil gerade in künstlerischer Arbeit es eine häufige Erfahrung ist, dass man an diese Grenzen herankommt, die man selbst als Scheitern erfährt.

Worstward Ho.wav > steht frei

Best worse no farther. Nohow less.
Nohow worse. Nohow naught. Nohow on.

Said nohow on. (30'16 s. 62)

o-ton/sandra 12.wav:
(auftrennen)

wir haben angefangen, so 2008, also drei Jahre nach Gründung, dieser ganzen Projektidee ein höheres Prinzip zu unterstellen sozusagen. Wir haben gesagt, das ist „die Kunst als Bildungsprinzip“. Wir versuchen die Prinzipien der Kunst auf das menschliche

Leben zu übertragen.

Sprecherin 1:

2012 wird die JobAct-Schule für Kunst, Kommunikation und Wirtschaftsgestaltung gegründet.

o-ton/sandra 12.wav:
(auftrennen)

Das ist eigentlich der Punkt: Die Wirkprinzipien in der Kunst. Eines der künstlerischen Prinzipien ist auf jeden Fall auch das Scheitern.

Holz hacken.wav

o-ton/sandra 12a.wav:

Also mit diesem zerberstenden Schiff – das Bild passt ja ganz gut und das so zu sehen, jetzt gibt es dann 1000 kleine Stücke, die wieder neue Möglichkeiten mir eröffnen.

o-ton/peter 5.wav:
(auftrennen)

Wenn der niederländische Künstler Bas Jan Ader immer wieder Stürze vorgeführt hat, dann ging es genau um dieses, *Failing and Falling* durchzuprobieren. Der hat sich so geneigt über manche Kanten, bis an die Grenze dessen, wo er es nicht mehr halten konnte oder gerade noch, bis es ihn tatsächlich umgehauen hat -

o-ton/sandra 12.wav:
(auftrennen)

das Scheitern ist auch etwas, was man in der Kunst hervorragend üben kann. Ich glaube, das Wichtigste ist, erst mal auszuhalten, dass man ständig scheitern muss..... immer immer wiederund dass das zum Leben dazu gehört.

o-ton/peter 5.wav:
(auftrennen)

und dieser Moment, wo er gerade so dazwischen ist, das wäre fast so der künstlerische Moment in dem Experiment, das zu halten oder nicht.

o-ton/roland 5.wav:
(auftrennen)

So every morning when I wake up and look in the mirror I see a failure. I think of all the ways that my life could be considered - a failure - the fact that I have so little money, the fact that very few people know my name as an artist – outside of my bubble, my small circle; I couldn't compare myself to David Bowie, of course.

Sprecher 1 (für Roland):

Jeden Morgen, wenn in den Spiegel schaue, sehe ich einen gescheiterten Typen: ich habe keine Kohle und bin nicht so berühmt wie David Bowie

o-ton/peter 9.wav:
(auftrennen)

Das ganze Projekt von Scheitern immer eine Frage des Beschreibens einer Situation ist. Das Scheitern ist keine Tatsache. Das kann sich auch wieder ändern.

o-ton/lutz 11.wav:

Nee, also mein Leben gescheitert - würde ich nicht so ansehen. Ich bin halt öfters mal zwischendurch gescheitert.

o-ton/peter 10.wav:

Ja, im Leben könnte es sein, sich das Thema durch das Spielen mit dem Wort gleich nah und fern zugleich zu halten, das in so einem Schwebezustand selber zu halten. Also die Rede vom Scheitern auch in gewisser Weise an sich noch mal

selbst zu brechen.

o-ton/roland 5.wav (auftrennen)

But then I wink at myself. And I know it is not just that what I see. Yeah, Selbstironie ... in the end it's like an oscillation inside of me and exists at the same moment: the feeling of failure and this feeling of amazing happiness and success. I think "ah, that's beautiful, because that means that I can succeed now.

If I had already succeeded, I would be in a prison of my success. And I could only then fail - before then succeeding again somehow.

Sprecher 1/Overvoice:

Aber dann blinzele ich mir zu: hey, das ist nicht alles, was ich im Spiegel sehe: es schwingt da etwas ganz schnell hin und her zwischen Scheitern und Glück und Erfolg. Und dann sage ich mir: das ist großartig, weil es bedeutet, ich könnte ja in der Zukunft Erfolg haben. Hätte ich schon Erfolg gehabt, säße ich jetzt vielleicht im Gefängnis meines Erfolges.

o-ton/peter 11.wav:

Es ist als philosophische Übung, sein Leben zu beschreiben, immer wieder ganz hilfreich, glaube ich. Die Bedeutung, die man einer Szene beimisst, einmal durch die Schleife des Futur 2 zu schicken und deren Rückblick aus der Zukunft zu betrachten, das wird sich irgendwann so herausgestellt haben oder auch nicht, aber das weiß ich jetzt noch gar nicht, wo ich drin stecke. Es wird sich schon noch zeigen, ob es ein Scheitern war oder nicht.

o-ton/sandra 13.wav

Scheitern, da offenbart sich einem auch etwas: eine komplett neue Ebene, ein

komplett neuer Raum. Es ist auch Freiheit. (zusammen mit Roland 5)

o-ton/roland 5.wav (auftrennen)

So I think **failure is freedom** in the society. Definitely. (zusammen mit Sandra 13)

Worstward Ho.wav > unterlegt und kurz frei)

Something there still far so far from wrong. **So far far far from wrong. Try better worse** another stare when with words than when not. When somehow than when nohow. While all seen the same. No not all seen the same. Seen other. By the same other stare seen other. When with words than when not. When somehow than when nohow. How fail say how other seen? (28'06 s. 50)

dazu Collage vom Anfang > fade in

o-ton/peter 12.wav

Insofern braucht man tatsächlich so etwas wie eine, ja, listige Kultur des Scheiterns, würde ich sagen, die nicht gleich ins Gegenbild des Erfolgs umspringt, sondern dabei bleiben kann, das anzunehmen weiß, ohne deshalb erfolgsverdrossen oder erfolgsversessen oder irgendetwas in dieser Kategorie überhaupt zu werden, sondern das wie Konterbande so mit ins Leben einzubauen.

Collage vom Anfang wird unterlegt

Sprecherin 1 (Abspann):

Scheitern ist.

Feature von Rilo Chmielorz

es sprachen:

Tom Morton

Daniel Montoya

n.n.

es wirkten mit:

Lutz,

Roland,

Weston,

Timo,

sowie

Piotr Mordel und Adam Gusowski vom
Club der polnischen Versager,

Professor Peter Bexte von der
Kunsthochschule für Medien, Köln,

Marc Friedrich, Buchautor und
Vermögenssicherer aus Stuttgart;

Sandra Schürmann von der Projektfabrik
Witten

und

Wiebke Frerichs und Sara Kuhnt vom
IANS, dem Institut zur Aneignung und
Nachhaltigkeit des Scheiterns.

zitiert wurde:

Worstward Ho von Samuel Beckett

Ton und Technik:

n.n.

Klanggestaltung und Regie:

Rilo Chmielorz

Redaktion:

Walter Filz

eine Produktion des SWR 2016

Worstward Ho.wav

..... Fail better worse now. (4'18 s.10)